

Der Dollar setzte in der letzten August-Woche mit etwas über 4 Millionen ein und stieg bis Ende der Woche auf ca. 11 Millionen. Der erste Tag der neuen Woche brachte, nachdem die Devisen vor- und nachbörslich über den Sonnabendnotierungen lagen, eine Überraschung durch die amtliche Festsetzung des Dollars auf 9724250.— Mk. Am 4. September ließ sich dieser Kurs aber nicht mehr halten und mußte wieder um ungefähr 35% heraufgesetzt werden. Der Dollarmittelkurs betrug 8160000 Mk.; das entspricht einer Steigerung von 64,6%. Der Goldzollaufschlag, der in der letzten Woche um eine Kleinigkeit herabgesetzt wurde, ist jetzt wieder um 48,7% heraufgesetzt worden und beträgt zurzeit 129619900 v. S.

Zu den einzelnen Waren selbst ist folgendes zu bemerken:

Papier: Die Papierkonvention hat, trotzdem die Preise für Papier bereits bis zu 60% über Friedenspreis liegen, abermals eine Erhöhung der Grundpreise von 20% für holzhaltiges Papier und 25% für holzfreies Papier eintreten lassen. Das geringste Papier muß demnach jetzt mit einem Kilopreis von ca. 1 Million bezahlt werden. Das ist ein Preis, der kaum durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gerechtfertigt erscheint.

Pappe: Die Pappenkonvention hat noch nicht erhöht, jedoch schweben bei den Fabrikanten ebenfalls Verhandlungen. Die Beschäftigung in den Pappenfabriken ist ganz schwach, sodaß vielleicht die geplante Erhöhung nicht zur Wirklichkeit wird. Pappe kostet heute per Kilo Mk. 450.— bis 500.000.

Der Altpapierabsatz stottert, die Papier- und Pappenfabriken können nur ganz geringe Mengen abnehmen, da angeblich die Mittel fehlen. Die Preise sind dadurch gedrückt.

Briefumschläge: Ein Briefumschlag kostet zurzeit 7000 bis 7500 Mark, das Tausend also 7—7500000 Mark. Ri.

Frankierung der nach Polen bestimmten Briefe, Drucksachen usw. durch Postwertzeichen. — Durch den Übergang zu den wesentlich höheren Gebühren ist ein Mangel an hochwertigen Postfreimarken eingetreten. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten und Verzögerungen hat die Postverwaltung die bare Verrechnung der Freigebühren vorübergehend für gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen des Inland- und Auslandsverkehrs zugelassen. Auf die Sendung wird von dem Postbeamten der Vermerk »Gebühr bezahlt« oder »Taxe perçue« geschrieben. Das Ausland scheint aber diesem Verfahren nicht überall zuzustimmen, denn aus Polen wird uns mitgeteilt, daß die polnische Postbehörde alle auf diese Art freigemachten Sendungen als nicht freigemacht ansieht und sie mit Nachporto belastet. Als Grund hierfür gibt die polnische Postbehörde an, daß sie von den deutschen Behörden nicht von der Einführung der baren Verrechnung unterrichtet worden sei.

Wir haben sofort das Reichspostministerium um Ausklärung gebeten. Es dürfte sich empfehlen, um unnötige Kosten und Verzögerungen zu vermeiden, vorerst die Brieffendungen nach dem Ausland, insbesondere nach Polen, durch Wertzeichen freizumachen.

Das Notgeld der Leipziger Messe. — Das Mesamt für die Mustermessen, Leipzig, teilt uns mit: Es bestehen in Berlin immer noch Zweifel, ob das mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums vom Mesamt für die Mustermessen in Leipzig ausgegebene Notgeld (in Scheinen von 500.000, 1, 2 und 5 Millionen Mark) auch von den öffentlichen Kassen im sonstigen Zahlungsverkehr anzunehmen ist. Diese Zweifel sind unbegründet. Die Reichsbank hat ihre Zahlstellen in Berlin anweisen lassen, das Notgeld des Mesamtes einzulösen, da die in Umlauf befindlichen Werte in gleicher Höhe durch ein Depot bei der Reichsbank gedeckt sind.

Zeitungs- und Zeitschriftenverbote im besetzten Gebiet. — Nach einer Nachricht aus Münster i. W. haben die Franzosen außer der »Leipziger Illustrierten Zeitung« noch folgende Zeitungen verboten: »Frankfurter Zeitung« bis zum 25. Oktober, die »Vortropfer Zeitung« und die »Rheinisch-Nassauische Landeszeitung« bis zum 30. September und in Dortmund den »Kunstwart« bis zum 1. März 1924.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 26. August, wie erst jetzt bekannt wird, nach langem Leiden der Buchhändler und Stadtrat a. D. Carl Schrader in Stolp i. Pommern im gesegneten Alter von 90 Jahren.

Die Zeitung für Hinterpommern schreibt: »Mit ihm ist eine der bedeutungsvollsten Persönlichkeiten unserer Stadt aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, der sich insbesondere um die Schaffung städtischer Anlagen große Verdienste erworben hat, trat bereits im Jahre 1871 in den Dienst der Stadtverwaltung. Hier war er länger als 45 Jahre ununterbrochen tätig. Erst im Jahre 1919 schied er aus der Verwaltung aus. Anlässlich der 600-Jahrfeier der Stadt im Jahre 1910 wurde ihm damals der Ehrenbürgerbrief überreicht. Noch nach seinem Ausscheiden aus der Stadtverwaltung war der Heimgegangene eifrig bemüht, die städtischen Anlagen, insbesondere die Anlagen des Waldkaters zu einer Erholungsstätte für jung und alt werden zu lassen. Aber nicht die Anlagen allein verdanken dem Verstorbenen ihre Entstehung, auch die Freiwillige Feuerwehr kann das Recht für sich in Anspruch nehmen, den Verstorbenen als ihren eigentlichen Gründer anzusehen. Die Stadt selbst ehrte bereits den langjährigen Förderer der Anlagen, indem sie den Schraderplatz nach ihm benannte und ihm schon zu seinen Lebzeiten einen Gedenkstein im Waldkater errichten ließ«.

Es ist wohl selten, daß eine Stadt einem Ehrenbürger schon zu Lebzeiten einen Gedenkstein in den Park-Anlagen setzt und dem schönsten Platz der Stadt den Namen eines derart verdienstvollen Kollegen gibt. Stolp ist durch die aufopferungsvolle Arbeit unseres Kollegen zu einem Schmuckstädtchen geworden und dabei ist auch das Ansehen des Sortimentebuchhändlers in Stolp gewachsen. Möge unserm Kollegen die Erde leicht sein. D. E.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterlegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Die brasilianische Münze »Reis«.

In letzter Zeit bekommen wir deutschen Auslandsbuchhändler immer wieder Kataloge und Preisverzeichnisse, in denen unsere brasilianische Landesmünze »Reis« bei der Umrechnung des Schweizer Franken falsch und daher mißverständlich bezeichnet ist. Wenn ich mir erlaube, nochmals auf diesen Irrtum hinzuweisen und ihn richtigzustellen, so geschieht das in dem Bestreben, die deutschen Buchhändler in den Augen unserer einheimischen Käufer vor dem Fluch der Lächerlichkeit zu bewahren. Denn immer noch wirkt das Gift des Hasses und der Verleumdung unserer Todfeinde bei vielen »Neutralen« in ungeschwächter Stärke fort. Darum sollten, wenn irgend möglich, auch scheinbar unwichtige Fehler und Ungenauigkeiten vermieden werden.

Ein für allemal muß gesagt werden, daß die brasilianische Münze »Reis« heißt. Ein Schweizer Franken kann daher nur mit Reis umgerechnet werden. Also ist ein Schweizer Franken gleich Reis 1200, aber niemals 1,20 Milreis. Ein Milreis entsteht erst, wenn 1000 Reis voll sind; daher ist es vollkommen unverständlich, wenn z. B. 0,90 Milreis geschrieben wird. Man kann nur 900 Reis sagen und schreiben; auf keinen Fall darf eine Null ausgelassen werden. Ist der Milreis oder 1000 Reis nicht voll, so kann nur 900, 800 usw. Reis geschrieben werden. Falsch und mißverständlich ist immer auch folgende Schreibweise: Milreis 6,40 oder Milreis 3,20. Kein Brasilianer würde dies verstehen oder als 6 Mil und 40 Reis oder 3 Mil und 20 Reis lesen. Zwischen dieser falschen und der richtigen Bezeichnung von Reis 6.400 und Reis 3.200 besteht aber ein Unterschied von 360 Reis, bzw. 180 Reis, woraus zu ersehen ist, daß die Fortlassung der letzten Null eine falsche Preisbezeichnung ergibt.

In Geschäftsbüchern und Rechnungsformularen finden sich bei der Rechnung mit Reis stets drei Kolonnen, etwa so:

--	--	--

 Die erste Kolonne ist für Contos, d. h. für ein oder mehrere tausend Milreis, die zweite für Milreis und die dritte für Reis. Hat man z. B. 34 Contos, 112 Mil und 400 Reis einzutragen, so würde folgendes Bild entstehen:

Reis:

34	112	400
----	-----	-----

Ich hoffe und wünsche sehr, daß meine Darlegungen zur Beseitigung des immer wieder begangenen Fehlers beitragen werden, daß also fortan nicht mehr mit Milreis, sondern nur noch mit Reis gerechnet wird.

Rio Grande (Rio Grande do Sul), den 7. Juli 1923.

H. Strauch.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).